

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Landeselternbeirat
Baden-Württemberg
Eltern MitWirkung

Vorstellung des neuen Landeselternbeirats

Weitere Beiträge

- Inklusion im Projektunterricht
- Legasthenie und Schule
- Wie teuer kommt der Billiglehrer?
- Demokratie lernen und leben

Inhaltsverzeichnis

Vorstellung der Mitglieder des 17. Landeselternbeirats

Regierungsbezirk Freiburg	3
Regierungsbezirk Karlsruhe	7
Regierungsbezirk Stuttgart	9
Regierungsbezirk Tübingen	12
Schulart Freie Träger	15

Inklusion im Projektunterricht	16
Legasthenie und Schule	18
Wie teuer kommt der Billiglehrer?	20
Demokratie lernen und leben	22
Rezension	23
Cartoon zum Schluss	23
Glosse	24

Liebe Leserinnen und Leser,



Dr. Carsten T. Rees,
Redaktionsleitung SiB

das wäre geschafft! An den vier Wochenenden im Februar zog der Landeselternbeirat fast schon wie ein Wanderzirkus durch die vier Regierungsbezirke unseres Landes. Es standen die Wahlen für den 17. Landeselternbeirat an – wir haben ja im Vorfeld umfangreich darüber berichtet. Seit über einem Jahr arbeiteten wir an der Neufassung der Wahlordnung des LEB. Geänderter Wahlmodus für die Grundschulen und Aufnahme der Gemeinschaftsschule waren die Hauptänderungen. Seit Herbst 2013 planten wir die Wahlen, waren im Gespräch mit dem Kultusministerium, den Regierungspräsidien, den städtischen Behörden vor Ort und vielen mehr. Pro Regierungsbezirk galt es, 8 Wahlausschüsse (plus einen in Stuttgart für die Schulen in freier Trägerschaft) zu besetzen mit Wahlleiter/in und Protokollant/in. Es musste für Räumlichkeiten und Catering gesorgt werden, Unmengen Papier mussten durchs Land transportiert werden: Wahlzettel, Reisekostenabrechnungen, Protokollformulare, Annahmeerklärungen, ...

Und nun sind alle 33 Mitglieder des neuen LEB sowie die Stellvertreter/innen gewählt.

Mein erster Dank geht an all jene, die sich bei der Durchführung der Wahl engagiert haben, eine wahre Gemeinschafts-Anstrengung – in der Tat beides: Ohne viele Helfer/innen wäre die Wahl nicht durchführbar gewesen und es war wirklich anstrengend. Besonders die Organisatoren vor Ort haben viel geleistet. Neben

LEB-Mitgliedern und deren Familienmitgliedern waren Ex-LEB-Mitglieder, GEB-Mitglieder vor Ort, Mitarbeiter/innen der Regierungspräsidien und Mitarbeiter/innen der Wahllokal-Schulen beteiligt. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle nochmals den beteiligten Schulen für ihre Gastfreundschaft sowie den Vertreter/innen der Schulbehörden für ihre Grußworte.

Mein nächster Dank gilt all jenen, die zu den Wahlen so zahlreich erschienen sind. Zum ersten Mal bei Wahlen des LEB wurden ja die Vertreter/innen für die Grundschulen direkt gewählt und wir waren alle gespannt, wie viele Elternbeiratsvorsitzende zu den Wahlen erscheinen würden. Es waren wirklich viele, der Andrang war groß. Bei nächsten LEB-Wahlen könnten es die Grundschulen sogar schaffen, die allgemeinbildenden Gymnasien in Sachen Wahlbeteiligung zu überholen. Und zum ersten Mal wurden auch Vertreter/innen für die Gemeinschaftsschule gewählt. Noch sind es wenige Schulen im Land, deshalb waren hier die Wahlausschüsse recht familiär in ihrer Größe, oft kannte man sich persönlich.

Und last but not least geht mein Dank an all jene, die sich bereit gefunden haben, für ein Amt im LEB zu kandidieren. Sie haben dadurch zum Ausdruck gebracht, wie wichtig es ist, sich als Eltern für die Zukunft unserer Kinder zu engagieren. Alle Plätze im LEB sind besetzt, der Wechsel wird groß sein. Neben 11 ehemaligen Mitgliedern werden 22 neue Mitglieder in den 17. LEB einziehen.

Anfang April wird sich der 17. Landeselternbeirat Baden-Württemberg auf einer 2-tägigen Kennenlern-Klausur konstituieren und wenige Tage danach bereits zu seiner ersten regulären Sitzung im Kultusministerium zusammenkommen. Wir können sicher sein, die Themen werden uns nicht ausgehen.

Wer die Mitglieder des neuen LEB sind und welche Themen ihnen wichtig sind, können Sie in diesem Heft von Schule im Blickpunkt nachlesen. Wir haben die neuen Mitglieder um eine kurze Vorstellung gebeten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Carsten T. Rees
Redaktionsleitung SiB

Impressum: Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Theo Keck – Redaktionsleitung: Dr. C. T. Rees (ctr), Zikadenweg 4, 79110 Freiburg, E-Mail: sib@leb-bw.de, Internet: www.leb-bw.de. Weitere Mitarbeiter der Redaktion: Saskia Esken (se), Petra Koemstedt (pk). – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 12,- zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktionsleitung oder des Verlags. Zuschriften nur an die Redaktionsleitung.

Der 17. Landeselternbeirat

Die gewählten Mitglieder stellen sich und ihre Arbeitsschwerpunkte vor

Vertreter der Schulart Grundschule im Regierungsbezirk Freiburg



Jürgen Langer

E-Mail: langner@leb-bw.de

Marketing- und Unternehmensberater, Schwerpunkt Internetmarketing. Verheiratet, 2 Kinder, Tochter Annika 16 Jahre (Gymnasium), Sohn Marius 10 Jahre (Grundschule, bald Gemeinschaftsschule)

Seit dem Jahr 2001 stehe ich in den Kindertagesstätten und Schulen, die meine Kinder besuchen, in der Elternverantwortung. Anfänglich aus dem Hauptgrund, aus dem es wohl die meisten tun. Jedoch hat sich dies sehr schnell geändert. Der erste Pisaschock aus dem Jahre 2000 war in heftigster Diskussion, der Film „Spitze, Schulen am Wendekreis der Pädagogik“ von Reinhard Kahl brachte mich zum Nachdenken und war erster Ansporn, mich mit dem Thema Bildung intensiv zu befassen. Wobei mein Interesse nicht theoretischen Ansätzen, sondern empirischen Forschungsergebnissen und erfolgreichen Beispielen aus der Praxis galt, und derer gibt es genügend.

Was taten unsere Politiker? Anstatt das Deutsche Bildungssystem grundlegend auf den Prüfstand zu stellen, ging man lieber dazu über, darüber nachzudenken, an den internationalen Vergleichen nicht mehr teilzunehmen oder sie gar gänzlich in Frage zu stellen. Auch der bayerische und badenwürttembergische Ansatz war interessant: Von den Schlechten sind wir ja die Besten, frei nach dem Motto: Unter den Blinden ist der Einäugige König.

Sehr schnell habe ich festgestellt, dass es Lobbyismus ist, der unsere Schulentwicklung bremst. Politiker, Verbände, Organisationen, die alles andere als unsere Kinder primär im Fokus haben. Und das ist fatal. Also was tun? Seit über 200

Jahren hat sich daher am deutschen Schulsystem fast nichts geändert. Unglaublich, wenn man bedenkt, was in dieser Zeit bereits alles wirtschaftlich, gesellschaftlich und politisch geschehen ist. Lediglich die Argumentation es so zu erhalten hat sich im Laufe der Zeit gewandelt. Das gegliederte Schulsystem widerspricht der heutigen demokratischen, sozialen Gesellschaft. Die kindliche Entwicklung ist mit 10 Jahren nicht abgeschlossen, so dass wir uns anmaßen könnten, da bereits zu entscheiden, wie der zukünftige Schul- und Lebenserfolg aussehen soll. Zugegeben, leistungsstarke Schule geht auch im gegliederten Schulsystem. Es kommt darauf an, wie gelehrt und gelernt wird. Aber eine sozial gerechte und leistungsstarke Schule, die auch die demokratische Gesellschaft abbildet, gibt dies nur in einer Schule, in der alle Kinder gemeinsam, inklusiv miteinander und voneinander lernen. Ziel muss es sein, alle Kinder nach ihrer individuellen Begabung bestmöglich zu fördern und zu fordern. Kinder wertschätzend und motivierend zum Lernerfolg führen. Jedem Kind den für sein Vermögen bestmöglichen Schulabschluss. Kein Kind darf verloren gehen, Kinder nie zu beschämen, als oberste Maximen der Bildungspolitik. Allerdings kann dies nur gelingen, wenn alle an Schule Beteiligten das Konzept mit Überzeugung umsetzen und voll dahinter stehen.

Seit 2005 bin ich nun Mitglied im Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Delegierter im Bundeselternrat, war dort zwei Jahre Vorsitzender des Grundschulausschusses und vertrete dort seit über fünf Jahren das Land Baden-Württemberg im Hauptausschuss.

Schwerpunkte und Ziele:

Für mich wichtige Themen sind: einheitliche Bildungsstandards, Feedbackkultur, Schulleiter als Disziplinarvorgesetzte, verpflichtende Lehrerweiterbildung, zeitgemäße Lehrpläne, Ganztagschule mit Rhythmisierung, Lernen lernen, positive Leistungsbewertung, Schülerbeförderung, Inklusion, Evaluation, ... Zu guter Letzt: Alle Schularten benötigen die notwendigen Ressourcen, um erfolgreich zu sein. Bildung ist kein Resort in dem gespart werden darf.

Vertreter der Schulart Sonderschule im Regierungsbezirk Freiburg



Friedrich-Wilhelm Behrens

E-Mail: behrens@leb-bw.de

Ich bin 55 Jahre jung, verheiratet und wohne in Herbolzheim im Landkreis Emmendingen.

Meine Frau und ich haben zusammen 4 Kinder, 2 Mädchen und 2 Jungen. Die 3 älteren haben bereits eine Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Der jüngere mit 16 Jahren besucht die Mehrfachbehindertenabt. der Sehbehindertenschule in Waldkirch.

Schwerpunkte und Ziele:

- Inklusion in all ihren Facetten unter Beibehaltung der Qualität der Sonderschulen, Förderung der Stärken und Schwächen aller Schüler, egal welcher Herkunft
- Begegnung auf Augenhöhe aller am Schulleben Beteiligten
- Mitarbeit und Vernetzung in anderen Gremien und Organisationen z. B.: Bundeselternrat, Landesschulbeirat, Jugendherbergswerk usw.

Vertreterin der Schulart Gemeinschaftsschule im Regierungsbezirk Freiburg



Petra Rietzler

E-Mail: rietzler@leb-bw.de

Ein paar Worte zu mir: Ich bin Jahrgang 1964, geboren und aufgewachsen in Bayern. Seit ca 25 Jahren wohnhaft in Konstanz und mittlerweile sehr verwurzelt am Bodensee. Ich bin verheiratet und habe 3 Kinder im Alter von 8, 12 und 13 Jahren. Unsere Jüngste ist noch in der Grundschule in der 2. Klasse, unser Sohn besucht in der Gemeinschaftsschule die 6. Klasse, die älteste Tochter ist im Gymnasium 8. Klasse. Seit 2006 bin ich Elternbeirat in der Gemeinschaftsschule Gebhard in Konstanz, seit 2008 auch Elternbeiratsvorsitzende. Sehr intensiv wurde das Engagement dann im Jahr 2011 nach dem Regierungswechsel in Baden-Württemberg.

Zusammen mit einigen anderen Eltern der Gebhardsschule gründeten wir eine Elterninitiative zur Einführung der Gemeinschaftsschule in Konstanz. Für uns Eltern eine konsequente Weiterentwicklung des zieldifferenzierten und kompetenzorientierten Unterrichts, den sich die Schule schon seit Jahren durch die inklusorische Beschulung erarbeitet hat.

Schwerpunkte und Ziele:

Mein persönliches schulpolitisches Anliegen ist schwerpunktmäßig die Weiterentwicklung der Gemeinschaftsschule. Dazu gehört für mich auch, dass ausreichend Ressourcen – personell und räumlich – zur Verfügung gestellt werden. Die Gemeinschaftsschule ist ein weiteres wichtiges Angebot in der baden-württembergischen Schullandschaft. Ebenso wichtig ist mir aber auch das Thema Lehrerversorgung an allen Schularten – von der Grundschule bis hin zu den beruflichen Gymnasien. In einem prosperierenden Land wie Baden-Württemberg muss es möglich sein, eine ausreichende Anzahl von Lehrerstellen und Krankheitsvertretungen vorzuhalten. Unser wertvollster Rohstoff ist die gute Bildung unserer Kinder!

Vertreterin der Schulart Berufs-/Berufsfachschule im Regierungsbezirk Freiburg



Heike Stöckmeyer

E-Mail: stoeckmeyer@leb-bw.de

Ich bin 47 Jahre alt, verheiratet und habe 3 Kinder. Von Beruf bin ich Dipl. Verwaltungswirt (FH) u. z. Zt. aus familiären Gründen beurlaubt. An der Gewerbeschule Villingen-Schwenningen bin ich Elternbeiratsvorsitzende, nachdem ich zuvor sowohl sechs Jahre Elternbeirat am Gymnasium als auch an der Realschule war sowie ein Jahr an der Grundschule. Mehrere Jahre war ich auch Mitglied verschiedener Schulkonferenzen.

Mein ältester Sohn (20 Jahre) wechselte nach der 9. Klasse eines allgemeinbildenden Gymnasiums auf das Technische Gymnasium und beendete dieses 2013 mit der Allgemeinen Hochschulreife. Z. Zt. ist er Student der Wirtschaftsinformatik an der DHBW.

Mein zweitältester Sohn (17 Jahre) macht nach seinem Realschulabschluss 2013 eine Ausbildung zum Elektroniker für

Geräte und Systeme und besucht zusätzlich das BKFHR zur Erlangung der Fachhochschulreife.

Meine Tochter (14 Jahre) besucht die 8. Klasse der Realschule.

Schwerpunkte und Ziele:

Meine Ziele bei der Arbeit im LEB sind u. a. die Erhaltung und Stärkung der wohnortnahen Ausbildung an den Berufsschulen sowie die Weiterentwicklung der beruflichen Schulen in enger Abstimmung mit der Wirtschaft. So sollten z. B. die Schülerzahlen hier flexibel sein, um Fachklassenbildung für die einzelnen Ausbildungsberufe vor Ort angemessen berücksichtigen zu können und somit die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe zu unterstützen, die ansonsten bei jeder Verlegung von Fachklassen auf dem Spiel steht.

Des weiteren strebe ich eine infrastrukturelle Verbesserung sowohl des ÖPNV (z. B. im Hinblick auf Unterricht bis in die Abendstunden) als auch des Ausbaus des Glasfasernetzes in ländlich strukturierten Gebieten an, da das Internet zunehmend zum Kommunikationsmittel zwischen Schule und Schülern wird.

Auch sollte eine sowohl quantitativ als auch qualitativ optimale Lehrerversorgung nicht nur angestrebt, sondern selbstverständlich werden, um das Bildungsniveau halten und steigern zu können.

Vertreter der Schulart Realschule im Regierungsbezirk Freiburg



Heiko Dobler

E-Mail: dobler@leb-bw.de

Heiko Dobler, 52 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder, Wohnort: 79725 Laufenburg (Baden)/Kreis Waldshut. Beruf: Polizeihauptkommissar/Revierverantwortlicher des Bundespolizeireviers Waldshut. Seit über 30 Jahren bin ich ehrenamtlich in verschiedenen Vereinen und Institutionen engagiert. Elternbeirat und zugleich Elternbeiratsvorsitzender bin ich seit 2005.

Meine beiden Töchter (12 und 15 Jahre alt) besuchen derzeit die Klassen RS 6 und RS 9 der Hans-Thoma-Schule Laufenburg (Verbundschule: Grund-/Werkreal- und Realschule).

Schwerpunkte und Ziele:

Schulpolitisch ist mir wichtig, dass die Änderungen in der Schullandschaft im Vorfeld manchmal genauer durchdacht werden sollten. Veränderungen sollten meines Erachtens aber erst dann vorgenommen werden, wenn man auf allen Ebenen Erfahrungswerte gesammelt hat. Negativbeispiele für mich waren: WRS – Gemeinschaftsschule, G 8 – G 9, Lehrerversorgung.

Ich habe mich für die Wahl zum Landeselternbeirat aufstellen lassen, weil ich nach meiner langjährigen Arbeit als Elternbeiratsvorsitzender nun neue verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen und meine Erfahrungen in den schulischen Entscheidungsfindungsprozess einbringen möchte. Durch die Arbeit im LEB möchte ich auch mein schulpolitisches Wissen vertiefen, um es dann in den Gesprächen mit den Eltern weiterzugeben und manches auch besser erklären zu können.

Vertreter der Schulart Gymnasium im Regierungsbezirk Freiburg



Carsten Thomas Rees

E-Mail: rees@leb-bw.de

Geboren 1962 habe ich den größten Teil meiner Schulzeit in Singen/Hohentwiel verbracht. Studiert habe ich Biologie und Meeresbiologie und wurde mit einer Arbeit im Bereich der Neurobiologie promoviert. Meine Tochter ist 13 Jahre alt und geht in den Musikzug eines allgemeinbildenden Gymnasiums. Ehrenamtlich bin ich in der Matthäus-Gemeinde in Freiburg als Ortsältester tätig, im Posaunenchor der Westgemeinde mit meiner Trompete und meinem Kornett. Mit dem Kornett bin ich auch regelmäßig bei Kirchentagen dabei. Mein christlicher Glaube ist für mich handlungsleitend. Außerdem bin ich Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Gymnasialer Eltern im RB Freiburg. Ein weiteres Hobby, zu dem ich leider immer seltener komme, ist die Panorama-Fotografie (www.freiburg-panorama.de)

Schwerpunkte und Ziele:

Weitere Stärkung der Elternrechte im Schulgesetz. Nachdem ich mich im 16. LEB intensiv um die Einführung der echten Drittelparität in der Schulkonferenz gekümmert habe, möchte ich im 17. LEB die Rechte des LEB bei Anhörungen stärken. Die Ablehnung eines Gesetzentwurfes durch den LEB soll nicht nur in den Anhörungsunterlagen aufgeführt werden, sondern Konsequenzen für den Gesetzgebungsprozess selbst haben, also die Durchsetzung dieses Entwurfes erschweren, wie es z. B. in § 118 Abs. 3 des Hessischen Schulgesetzes geregelt ist.

Einführung einer echten Ombudsfunktion des LEB. Die Mitglieder des LEB müssen das Recht haben, Eltern in allen

Kontakten und Gesprächen mit der Schulverwaltung zur Seite zu stehen, wenn diese es wünschen.

Vertiefung der Kontakte mit externen Partnern. Gerade im ständigen Kontakt mit Kirchen, Lehrerverbänden, Städtetag, Bundeselternrat etc. können wir die Außenwirkung und Wirksamkeit des LEB steigern.

Mitwirkung an der Weiterentwicklung des baden-württembergischen Schulsystems. Allen Schularten muss die Weiterentwicklung zu mehr individueller Förderung offen stehen und durch die Zuweisung von Ressourcen ermöglicht werden. Alle Schularten müssen eine Kultur des Forderns und Förderns – für die starken genauso wie für die schwachen SchülerInnen – entwickeln bzw. weiter entwickeln.

Keine Kürzungen im Bildungssystem auf Kosten unserer Kinder. Wenn wir uns nicht wirklich anstrengen, werden wir in Baden-Württemberg in das unterste Drittel bei den PISA-Studien fallen. Dagegen müssen wir Eltern uns wehren.

Wie schon im 16. LEB müssen wir uns auch im neuen LEB intensiv um die Sicherstellung der Lehrerversorgung kümmern.

Für die allgemeinbildenden Gymnasien fordere ich nach wie vor eine echte Wahlmöglichkeit zwischen G8 und G9. Bei der pädagogischen Weiterentwicklung des allgemeinbildenden Gymnasiums sollen die Empfehlungen der Expertengruppe Gymnasium 2020, deren Mitglied ich war, zügig umgesetzt werden.

Bei Medienpädagogik und Jugendmedienschutz möchte ich die Einbindung und Mitwirkung der Eltern stärken, im Kontakt mit dem Landesmedienzentrum und der Landesanstalt für Kommunikation.

Bei der regionalen Schulentwicklung werden wir uns vom LEB aus einmischen müssen, denn hier sind die Elternrechte im Gesetz allenfalls rudimentär verankert.

Ganz wichtig ist es mir, den LEB in der öffentlichen Wahrnehmung als Expertengremium zu verankern. Der LEB ist keine One-Man-Show eines Vorsitzenden oder einer Vorsitzenden, sondern wird nur dann seine volle Wirksamkeit entfalten, wenn er als Team agiert.

Vertreterin der Schulart Werkreal-/Hauptschule im Regierungsbezirk Freiburg



Gabriele Hils

E-Mail: Hils@leb-bw.de

Ich habe 3 Jungs im Alter von 17, 12 und 8 Jahren in Schule und Berufsausbildung. Seit 6 Jahren bin ich Elternvertreterin in der Klasse meines mittleren Sohnes. Im selben Jahr, vor 6 Jahren, wurde ich auch stellvertretende Elternbeiratsvorsitzende und vor 3 Jahren Elternbeiratsvorsitzende an der Konrad Witz Schule, Grund- und Werkrealschule mit gesamt ca. 550 Schülern in 23 Klassen und mit 55 Lehrern. Im vergangenen Herbst wurde ich in Rottweil zur Gesamtelternbeiratsvorsitzenden gewählt und nun werde ich ab April 2014 im Landeselternbeirat im Bereich Haupt- und Werkrealschule tätig werden.

Warum ich mich auf die Wahl in den Landeselternbeirat beworben habe?

- Ich finde, es ist für uns als Eltern eine riesengroße Chance, zusammen mit dem Kultusministerium über die Zukunft unserer Kinder in schulischen Bereichen zu beraten und gegebenenfalls unter Umständen auch darauf Einfluss zu nehmen. Diese Chance sollten Eltern unbedingt nutzen, denn unsere Kinder sind schließlich auch unsere Zukunft.
- Des Weiteren ist für mich der Austausch mit anderen Schulen ebenfalls wichtig, um neue Anreize, Aspekte und Denkweisen zu sammeln und diese für die Arbeit an der eigenen Schule einfließen zu lassen.
- Ein wichtiger Punkt zum momentanen Zeitpunkt ist für mich die Stärkung der Einführung von mehr Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg. Wir sollten diesem Schultyp unbedingt die Chance geben, auch ich BW erfolgreich sich durchzusetzen.
- Um die Sicherheit unserer Schüler an den Schulen zu gewährleisten, sollten wir unbedingt auf die Verstärkung von

Präventionsmaßnahmen an unseren Schulen Wert legen, nicht nur in Bezug auf Amokdrohungen, sondern bereits schon viel früher im Vorfeld wie z. B. Mobbing etc. Dazu benötigen wir aber dringend mehr fachlich ausgebildetes Personal an den Schulen, wie z. B. Sozialpädagogen etc.

- Weitere Einführung von Vorsorgeuntersuchungen von jüngeren Schülern, nicht nur Zähne, sondern z. B. auch Augen, Motorik etc. halte ich für sehr sinnvoll. Die wichtigen „U“ Untersuchungen bei kleineren Kindern hören meistens mit der Einschulungsuntersuchung auf. Ich habe aber schon öfters gehört und beobachten können, dass diese Untersuchungen im Grundschulalter nicht mehr so sorgfältig weitergeführt werden.
- Eine weitere wichtige Aufgabe sehe ich darin, Jugendliche über die „Gefahren aus dem Internet“ und neue Medien aufzuklären. Im heutigen Zeitalter von facebook, whatsapp und dergleichen sind unsere Kinder viel mehr im Internet „unterwegs“, als es uns Eltern vielleicht lieb und auch bewusst ist. Um diese Jugendlichen aber auch gründlich über die Gefahren aufzuklären, die das Internet auch bringen kann, bedarf es der gründlichen Aufklärung von erfahrenen Fachleuten, die nicht nur den Jugendlichen, sondern auch den Eltern zeigen, wie schnell man im www mit ein paar Klicks auf Seiten gelangen kann, die wir unseren Jungs und Mädchen mit Sicherheit ersparen wollen.
- Ich würde gerne mehr Kooperationen mit Vereinen an die Schulen bringen wollen, vor allem in Bereichen von Sport, wie z. B. Fußballvereine, Handball etc. um so die Beliebtheit von Sport an den Schulen zu steigern. Wenn die Schüler bereits in der Schule an den Sport herangeführt werden, beschäftigen sie sich in ihrer Freizeit dann auch eher damit, was mit Sicherheit sinnvoller ist als zwei Stunden Computer ...
- Ein weiteres Thema ist für mich die Ernährung unserer Schüler. Diese hat sehr großen Einfluss auf die Lernfähigkeit und sollte deshalb einen wichtigen Stellenwert haben. An unserer Schule in Rottweil habe ich mich für das „Schulfruchtprogramm“ eingesetzt und halte es für sehr wichtig, den Schülern eine gesunde Ernährung auch in diesem Schritt etwas näher zu bringen.

Vertreter der Schulart Berufliches Gymnasium/Berufskolleg im Regierungsbezirk Freiburg



Joachim Dufner

E-Mail: dufner@leb-bw.de

Geboren am 19.05.1956 in Offenburg; Beruf: Lernbegleiter; 2 Kinder, Bastian 18 Jahre am ITG und Janis 16 Jahre am WG. Im LEB tätig seit 2013 als Mitglied, davor ab 2011 als Stellvertreter. Jetzige ehrenamtliche Tätigkeiten (außer LEB): 2. Vorsitzender Kommunales Kino Offenburg, Mitglied Bildungsregion Ortenau (Steuerkreis); Arbeitskreis Eltern Ortenau (Schulen außer allgem. Gymn.); Elternbeiratsvorsitzender Gewerb. Techn. Gymnasium Offenburg

Schwerpunkte und Ziele:

- Lehrerversorgung an berufl. Schulen, berufl. Gymnasien auf 100 % plus
- Lehrerfortbildung durchgängig verpflichtend hin zu neuen Lehrformen mit heterogenen Gruppen
- Qualitätssteigerung als KVP
- Einführung individuelles Lernen, handlungsbezogenes Lernen
- Regionale Schulentwicklung ElternMitWirkung von Beginn an vor allem auch Berücksichtigung Berufl. Schulen,
- Schülertransport vor Ort (ländlicher Raum) Finanzierung
- Entwicklung Gemeinschaftsschule und Position der Beruflichen Schulen in diesem Kontext (Zusammenarbeit, Ergänzung, ?)

Vertreterin der Schulart Grundschule im Regierungsbezirk Karlsruhe



Marion Krämer

E-Mail: kraemer@leb-bw.de

Berufliche Tätigkeit: Cheflektorin/Senior Editor Psychologie.
2 Kinder (Zwillinge), Grundschule.

Schwerpunkte und Ziele:

Motivation für die Arbeit im LEB, etc. d.h. Schwerpunkte und Ziele:

- Förderung der Kooperation zwischen Elternhaus und Schule (Erziehungs- und Bildungspartnerschaft);
- Chancengleichheit;
- Stärkung der Grundschulen, auch im ländlichen Raum;
- Nachhaltige Konzeptentwicklung und konstruktive Zusammenarbeit diverser Gremien zum Wohle der Kinder.

Vertreterin der Schulart Gemeinschaftsschule im Regierungsbezirk Karlsruhe



Marion Steyer

E-Mail: steyer@leb-bw.de

Geboren bin ich am 17.10.1970 in Berlin. Ich habe eine 11-jährige Tochter Namens Saskia. Wir sind beide 2011 nach Baden-Württemberg gezogen.

2011 ist meine Tochter in die 4. Klasse aufgenommen worden. Als es dann darum ging, in die 5. Klasse zu kommen waren diese Schüler die ersten, die nach dem Schulsystem der Gemeinschaftsschule lernen werden.

Beim Elternabend wurde ich zur Elternsprecherin gewählt und dann zur Elternbeiratsvorsitzenden.

Viele Fragen kamen auf, funktioniert dieses Konzept? Werden die Kinder mit dem zurecht kommen? Ja es funktioniert und die Kinder kamen schnell damit zurecht.

Die Gemeinschaftsschule orientiert sich sowohl am Leistungsprinzip als auch am Prinzip der Chancengleichheit.

Welche Vorteile diese Schule hat, ist ganz einfach, die Schüler werden in ihrer Einzigartigkeit wahrgenommen, werden bestmöglich in ihren Stärken gefördert, entwickeln Freude am Lernen und erkennen darin eine erstrebenswerte Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und, was ganz wichtig

ist, sie können in verschiedenen Fächern auf unterschiedlichen Niveaus arbeiten und Leistungsnachweise auf unterschiedlichen Niveaus erbringen. Viele Schülerinnen und Schüler sind in verschiedenen Fächern unterschiedlich leistungsstark. In der Gemeinschaftsschule haben sie, außer in den Abschlussklassen, die Möglichkeit, in den einzelnen Fächern auf unterschiedlichem Niveau zu lernen. Damit alle Beteiligten den Lernfortschritt richtig einschätzen können, arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit Kompetenzrastern. Die Schüler erhalten dabei Rückmeldung auf die Fragen zu den jeweiligen Lerngebieten: „Was kann ich?“ und „Wie gut kann ich es?“ Das Kompetenzraster ermöglicht es, den eigenen Lernprozess zu planen, sich Ziele zu setzen und das Lerntempo selbst zu finden. Damit wird auch eine zentrale Grundlage für Gespräche zwischen Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern sowie für Beratungsgespräche mit den Eltern geschaffen. Zum Schulhalbjahr und am Ende des Schuljahres erhalten die Schüler eine schriftliche Information über ihre Leistungen und auch darüber, auf welchem Niveau die Leistungen erbracht wurden. Auf Wunsch der Eltern kann der Bericht mit herkömmlichen Ziffernoten ergänzt werden. In den Abschlussklassen gibt es in jedem Fall Ziffernoten.

Schwerpunkte und Ziele:

Ich sehe meine Aufgabe darin, dieses zu unterstützen und die anderen Gemeinschaftsschulen zu motivieren, dieses Schulkonzept anzunehmen.

Die Erfolge sehen wir an den Kindern, die mit Begeisterung den Schulalltag meistern.

Vertreter der Schulart Haupt-/Werkrealschule im Regierungsbezirk Karlsruhe



Günter Häberle

E-Mail: haeberle@leb-bw.de

Schwerpunkte und Ziele:

Geboren am: 05.10.1962 in Siegelbach/Baden. Beruf: Technischer Beamter. 3 Kinder: Sabrina, Daniel, Dominik. Im LEB tätig seit: 16. LEB. Jetzige ehrenamtliche Tätigkeiten (außer LEB): Elternbeiratsvorsitzender der Auerberg-Werkrealschule Walldürn; Vorsitzender des Fördervereins der Auerberg-Werkrealschule Walldürn; Kassenwart Deutscher Bundeswehr Verband Kameradschaft ERH Walldürn; Regionalstellenleiter Bundeswehr Sozialwerk Regionalstelle Mosbach

Vertreterin der Schulart Realschule im Regierungsbezirk Karlsruhe



Carmen Haaf

E-Mail: haaf@leb-bw.de

Verheiratet, 51 Jahre alt, RA-Fachangestellte mit 75 %-Stelle. 2 Söhne (8. Klasse und 7. Klasse – beide Realschule Neckargemünd). Elternbeiratsvorsitzende der Realschule Neckargemünd. Stv. Gesamtelternbeiratsvorsitzende Neckargemünd. Gründungs- und Vorstandsmitglied der ARGE EBV RS RB Karlsruhe. Zertifizierte/tätige Jugendbegleiterin an der Realschule mit Lernzeit und Schülerzeitungs-AG. Zertifizierte Multiplikatorin der Elternstiftung Baden-Württemberg. Bezirksreferentin des Chorverbands Kurpfalz Heidelberg e. V. Bezirk III

Schwerpunkte und Ziele:

- Ausreichende Lehrerversorgung (aber auch regionale KV-Pools)

- LRS-/Legasthenie-, Dyskalkulie-Förderung muss ebenso wie sämtlicher Fach-Förderunterricht raus aus dem Ergänzungsbereich hinein in den Pflichtbereich. Zudem muss Förderung ein einklagbarer Anspruch der Eltern werden (nur dann fällt er – wie bisher bei kurzfristigen Krankheitsausfällen innerhalb des Lehrerkollegiums, bei Projektwochen oder bei Klassenfahrten – nicht Streichungen zum Opfer)
- Der ITG-Unterricht muss durchgängig von Klasse 5 bis mindestens Klasse 9 erfolgen und sich auch den jeweiligen Trends (Cybermobbing, App-Nutzung) annehmen – ggf. durch Intensivierung der Zusammenarbeit mit den LMZ
- Abschaffung der Fächerverbünde
- Parität der Eltern in allen schulischen Gremien – insbesondere notwendig für die Mitbestimmung bei der regionalen Schulentwicklung
- Anpassung der Schülerbeförderung an die unterschiedlichen Endzeiten in den Ganztagschulen – 1 Stunde Wartezeit (je nach Vertrag) ist (insbesondere für die jeweils neuen 5.-Klässler und in der Winterzeit) nicht hinnehmbar
- Ein dichteres Netzwerk zwischen allen Elternbeiräten der Realschulen im Regierungsbezirk Karlsruhe schaffen, um aktuelle Problematiken schneller zu erfassen und gegenseitig unterstützen zu können

Vertreterin der Schulart Gymnasium im Regierungsbezirk Karlsruhe



Antje Hein

E-Mail: hein@leb-bw.de

Geb. 28.7.1960. Bankfachangestellte. Seit 1987 ununterbrochen in der Elternarbeit tätig – bis heute, zurzeit als Elternbeiratsvorsitzende des Walahfrid-Strabo-Gymnasiums

Rheinstetten und Vorsitzende des AK GEB Landkreis Karlsruhe. 4 Kinder, 3 erwachsene Söhne, die alle in G9 das Abitur abgelegt haben. 1 Tochter, in Klasse 9 – G8.

Schwerpunkte und Ziele:

- Das Gymnasium muss eigenständig erhalten bleiben: „Wo Gymnasium drauf steht, muss Gymnasium drin sein – von Anfang an!“
- Bestehende Baustellen im LEB weiter abarbeiten
- Außendarstellung des LEB bei den Eltern stärken

Vertreter der Schulart Berufsschule im Regierungsbezirk Karlsruhe



Michael Th. Schäfer

E-Mail: schaefer@leb-bw.de

2 Kinder (Tochter + Sohn) z. Z. in der Berufsschule. Meine beiden Kinder haben folgende Schularten bisher durchlaufen: Grundschule, Hauptschule, Schule für Erziehungshilfe, Privatschule, Berufsfachschule, Berufsschule, Gymnasium,

Technisches Berufskolleg. Dadurch konnte ich viele Erfahrungen in den unterschiedlichen Schularten sammeln.

Schwerpunkte und Ziele:

- Unterrichtsversorgung der beruflichen Schulen
- Mehr Mitbestimmungsrechte der Elternvertretungen
- Verstärkung der Sozialarbeit an allen Schularten
- Schule für Erziehungshilfe fördern und unterstützen
- Verhaltensauffällige Kinder brauchen Perspektiven für die Zukunft
- Regelmäßige Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer (z. B. AD(H)S)
- AD(H)S bedeutet für mich: Auch Du Hast Stärken!

Vertreterin der Schulart Sonderschule im Regierungsbezirk Karlsruhe



Sonja Hedderich-Fenske

E-Mail: hedderich-fenske@leb-bw.de

Geb. 10.10.1972, verheiratet, Medizinisch-Technische Assistentin. Kinder/Schule: Einen 13-jährigen Sohn, Axel Grüber (-Fenske). Er besucht die siebte Klasse der Pestalozzi-Schule in Sandhausen (bei Heidelberg). Sie ist eine Sonderschule mit dem Schwerpunkt Lernen. Die Kinder können bis zur neunten Klasse die Schule besuchen. Unsere Schule arbeitet inklusiv.

Unser Sohn ist jetzt 13 Jahre alt und besucht eine Sonderschule mit dem Schwerpunkt Lernen. Seit der ersten Klasse durfte ich die Funktion als EBV übernehmen. In diesen Jahren gab es viele Veränderungen in der schulpolitischen Landschaft, die unter der Elternschaft unterschiedliche Reaktionen hervorgerufen haben.

Meine Motivation, jetzt „Ja“ zu sagen zur Arbeit im LEB beruht auf diesen Erfahrungen mit den Veränderungen

in der Schulpolitik und ist ebenfalls getragen von meinem beruflichen Hintergrund (Medizin).

Ich möchte keine langen Worte schreiben – denn Qualität vor Quantität – und Ihnen kurz meine wichtigsten Wünsche für eine hoffentlich erfolgreiche Zusammenarbeit zum Wohle unserer Kinder (und damit auch deren Eltern) darstellen:

Schwerpunkte und Ziele:

- Den Blick fokussieren auf die Bedürfnisse der Kinder in einer sich wandelnden Gesellschaft.
- Für Eltern und Kinder als Berater, Vermittler und Unterstützer wirken, um Unsicherheit und Ängsten vorzubeugen.
- Bei allen Ideen für Veränderungen in der Schulpolitik, sich der Wurzeln bzw. der „Gesetze der Natur“ bewusst bleiben, wie ein kleiner Mensch groß wird und mit seinen Sinnen die Welt entdeckt.

Was braucht es dazu, damit ein Kind sicher und glücklich seinen Weg ins Leben findet?

Dazu habe ich ein schönes Zitat vom Psychologen Michael Cöllen gefunden, welches ich uns allen mit auf den Weg geben möchte:

Die Liebe ist der Sinn
Würde und Respekt ist das Prinzip
Kommunikation und Dialog sind der Weg

Vertreterin der Schulart Berufliches Gymnasium im Regierungsbezirk Karlsruhe



Sabine Leber-Hoischen

E-Mail: leber-hoischen@leb-bw.de

Aus Mannheim, Erzieherin und Sozialmanagerin, zwei Kinder

Schwerpunkte und Ziele:

- Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit
- Ausbau der beruflichen Gymnasien
- Unterrichtsversorgung der beruflichen Schulen und Gymnasien
- Elternbeteiligung bei der regionalen Schulentwicklung
- Vernetzung der beruflichen Schulen und Gymnasien

Vertreter der Schulart Gymnasium im Regierungsbezirk Stuttgart



Christian Bucksch

E-Mail: bucksch@leb-bw.de

Schwerpunkte und Ziele:

- Erste Priorität hat die Vertretung der Interessen meiner Wählergruppe.
- Die Gymnasien im Land müssen die freie Wahlmöglichkeit bekommen, ob sie einen G9-Zug anbieten wollen oder nicht.

- Die Eigenständigkeit der Schulen muss weiter ausgebaut werden, den Schulen muss mehr Verantwortung gegeben werden. Für die Gymnasien heißt das u. a., keine bürokratischen Hürden bei Beantragungen von neuen Profilen bzw. neuen Konzepten.
- Selbst- und Fremdevaluation stärken, die nötigen Ressourcen zur Verfügung stellen und jeglichen Streichungsplänen energisch entgegenreten.
- Wertschätzender und enger Kontakt zu den gesellschaftlichen Gruppierungen und Verbänden. Intensiver regelmäßiger Austausch mit diesen.
- Alle Schulen brauchen ausreichend Ressourcen zur Förderung der schwachen und der begabten Schüler.
- Ganz besonders wichtig sind natürlich ausreichende Ressourcen zur Krankheitsvertretung sowie ein transparentes und effektives System zur Organisation des Personaleinsatzes an den Schulen.

Vertreter der Schularth Gemeinschaftsschule im Regierungsbezirk Stuttgart



Ulrich Kuppinger

E-Mail: kuppinger@leb-bw.de

Ich bin 49 Jahre alt, verheiratet und habe 2 Kinder. Ich bin seit 3 Jahren Tagesvater. Meine große Tochter Shiyu ist 21 und beginnt jetzt Ihr Modedesign-Studium. Meine 2. Tochter ist 11 und besucht die 5. Klasse der Ludwig-Uhland-Gemeinschaftsschule in Schwaikheim.

Schwerpunkte und Ziele:

Meinen Kindern die Bedeutung der Schule vorzuleben und nicht nur zu predigen war mein ursprünglicher Antrieb für ak-

tive Elternarbeit. Dies hat sich bis heute nicht geändert, auch wenn sich die Motivation inzwischen auf viele Säulen stützt und dadurch noch vermehrt hat.

Mehrere Jahre war ich Elternvertreter am Gymnasium, zusätzlich auch an der Grundschule. Im Schuljahr 2012/2013 war ich Elternbeirat an der Grundschule und Vorsitzender des Gesamtelternbeirats der Winnender Schulen. Diese Aufgabe beendete sich, als meine jüngere Tochter sich für die Gemeinschaftsschule in Schwaikheim entschied, an der ich seit 2013 Elternbeiratsvorsitzender bin.

Bei meiner Arbeit als Elternvertreter ist es mir wichtig, in einer konstruktiven Atmosphäre pragmatische Ziele zu erarbeiten und gemeinsam im Konsens zu erreichen. Dies geschieht ohne politische Ideologie, sondern immer mit Blick auf den Mittelpunkt des Schulwesens, die Kinder. Dabei gilt es natürlich auch, die Interessen der Eltern zu beachten. Die Qualität des Unterrichts, der Ergänzungsbereich und die Ausfallstunden sind die wesentlichen Themen für mich. Auch freue ich mich, die Inklusion in den nächsten Jahren begleiten zu dürfen.

Vertreterin der Schularth Realschule im Regierungsbezirk Stuttgart



Claudia Zöllmer

E-Mail: zoellmer@leb-bw.de

Ich bin 46 Jahre, verheiratet und habe 2 Kinder im Alter von 18 und 16 Jahren. Meine Kinder besuch(t)en die Realschule. Mein Sohn hat nach seinem Abschluss das Berufskolleg besucht und meine Tochter wird nach der 10. Klasse ein berufliches Gymnasium besuchen.

Schwerpunkte und Ziele:

Durch die Arbeit als Elternbeiratsvorsitzende an einer großen Realschule habe ich die Möglichkeit, viele unterschiedliche Facetten des Schullebens kennenzulernen.

Ich bin begeistert von vielen kreativen Ideen, vor allem aber über ein sehr konstruktives Miteinander aller am Schulleben Beteiligten. Ich sehe die Elternarbeit in den Schulen als wichtigen Verbindungsteil im Zusammenwirken von Schülern, deren Eltern und den Schulen. Besonders wichtig empfinde ich die Stärkung von Lerninhalten, so dass unseren Schülern vermittelt wird mit Freude zu lernen, vor allem aber, dass ihre Fähigkeiten gefördert werden.

Als Mitglied im 17. LEB möchte ich mich, gemeinsam mit meinen Kollegen, deutlicher für die Realschulen einsetzen. Die Realschule ist eine sehr wichtige Schulart. Sie vermittelt neben einer guten Allgemeinbildung auch eine exzellente und wichtige Berufsvorbereitung, die auf Grund ihrer Komplexität in verschiedenen Unterrichtsfächern bearbeitet wird. Ich werde mich in jedem Fall für den Erhalt der Schularth Realschule einsetzen. Hier würde ich mich sehr über Ihre Unterstützung freuen, gerne dürfen Sie mit Ideen und Erfahrungen auf mich zukommen.

Vertreter der Schularth Werkreal-/Hauptschule im Regierungsbezirk Stuttgart



Matthias von Ohlen

E-Mail: von-ohlen@leb-bw.de

Ich bin 46 Jahre alt und wohne in Königsbronn, Kreis Heidenheim. Ich wurde für die Schularth Werkrealschule im Regierungsbezirk Stuttgart in den LEB gewählt.

Ich habe zwei Söhne, 14 und 18 Jahre alt, die die Werkrealschule und das kaufmännische Berufskolleg II besuchen.

Schwerpunkte und Ziele:

Da ich aus dem ländlichen Raum komme, merke ich hier, wie wichtig der Erhalt der Werkrealschulen ist. Der Abschluss Werkrealschule wird in der freien Wirtschaft immer mehr akzeptiert. Ich wünsche mir, dass in der Schulpolitik ein Schulfrieden zwischen den Parteien entsteht. Es geht ja schließlich um unsere Kinder und nicht um parteipolitische Ziele.

Vertreterin der Schulart Berufs-/Berufsfachschule im Regierungsbezirk Stuttgart



Barbara Fröhlich

E-Mail: froehlich@leb-bw.de

Geburtsdatum 28.06.1959 in Ellwangen/Jagst. Mittlere Reife, Ausbildung zur Drogistin; Fachhochschulreife; Ausbildung zur Hauswirtschafterin; Meisterin der städtischen Hauswirtschaft; Fachwirtin für Organisation und Führung; Leiterin der Mensa im „Bildungszentrum am Berg“ in Wendlingen. Eine Tochter im Lehramtsstudium. Ein Sohn in dualer Ausbildung. Mitglied im 15. Landeselternbeirat, von 2010 bis 2011 Vorstandsmitglied. Stellv. Mitglied im 16. Landeselternbeirat. Mitglied im 17. Landeselternbeirat für berufliche Schulen im RP Stuttgart.

Seit dem Eintritt meines ersten Kindes in die Schule habe ich mich für die Elternvertretung engagiert und war Elternbeiratsvorsitzende von Grund-, Haupt- und Realschule in Denkendorf sowie der Käthe-Kollwitz-Schule (berufliche Schulen und Gymnasium) in Esslingen.

Vor allem die Abschaffung der verbindlichen Grundschulempfehlung und der Entmündigung der Eltern war mir ein starkes Anliegen.

In den beruflichen Schularten halte ich die Stärkung der Elternmitarbeit für besonders wichtig.

Ist diese in den Klassen im Vollzeitschulbetrieb noch Selbstverständlichkeit, lässt die Beteiligung von Eltern im dualen Schulsystem sehr zu wünschen übrig.

Vor allem in der Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben wäre eine engere Zusammenarbeit sehr wünschenswert.

Das duale System bildet auf hohem Niveau aus. Diese Qualität zu erhalten und auszubauen ist auch bei sinkenden Schülerzahlen eine wichtige Aufgabe. Vor allem im technischen Bereich sind zu viele Lehrerstellen offen, die dringend besetzt werden müssen.

In der Lehrerausbildung sind besonders die Qualifikation der Studienbewerber und die Praxisnähe von großer Wichtigkeit. Individuelle Lernkonzepte, Stärkung von Schwächen und Förderung von Stärken aller Schüler in den Studieninhalten muss hier oberste Priorität haben.

Lehrerfortbildung in regelmäßigen Abständen sollte verbindlich sein und die Didaktik und Pädagogik im Vordergrund stehen.

Die Veränderung der Bildungslandschaft zu Ganztagschulen als Normalität stellt besondere Ansprüche an die Verpflegung der Schüler. Gut schmecken soll das Essen, gesund sein und der Gang in die Mensa eine Selbstverständlichkeit.

Nicht die Massenverpflegung, sondern das frisch zubereitete Essen an der Schule selbst erfüllt die Kriterien für gute Schulkost am besten.

Ist dies bisher nur an den Schulen möglich, an denen Eltern ehrenamtlich hohen Einsatz von Zeit und Kraft erbringen, so sollte künftig ein Konzept von hauptamtlichen Fachkräften den Ganztagsbetrieb mit adäquater Versorgung sichern.

In der Gremienarbeit des LEB ist ein hoher Grad an Kompetenz und Engagement zu finden. Eltern sind der dritte Teil der Lerngemeinschaft Schüler-Eltern-Lehrer und paritätisch in allen Entscheidungen zu beteiligen.

Im Anhörungsverfahren von Gesetzesentwürfen muss dem LEB ein Vetorecht geschaffen und das Gremium an der Durchsetzung von Gesetzen maßgeblich beteiligt werden.

Die Stärkung der Elternrechte in der Schule, auf Schulträger- und im LEB ist mir ein wichtiges Anliegen, das ich im 17. LEB weiter vertreten und an dessen Durchsetzung arbeiten werde.

Vertreterin der Schulart Sonderschule im Regierungsbezirk Stuttgart



Andrea Eisenhardt

E-Mail: eisenhardt@leb-bw.de

Ich bin am 26.6.1965 in München geboren. Von Beruf bin ich Architektin und übe diese Tätigkeit auch in Vollzeit aus. Einer meiner Schwerpunkte darin sind Schulbauten.

Ich bin verheiratet, wir haben zwei Kinder von 13 und 10 Jahren, die eine Förderschule bzw. ab 2014/2015 ein Gymnasium besuchen.

Schwerpunkte und Ziele:

Für den neuen Landeselternbeirat bin ich Vertreterin für Sonderschulen. Bisher war ich hier noch nicht Mitglied.

Außer der Tätigkeit als Elternbeirätin übe ich derzeit keine weitere ehrenamtliche Tätigkeit regelmäßig aktiv aus.

Ab und zu engagiere ich mich in der Kirchengemeinde und in der Elternarbeit bei dem Kind, wo ich nicht Elternvertreterin bin.

Außerdem versuche ich neben der beruflichen Arbeit und der Versorgung der Familie am kulturellen Leben teilzunehmen.

Vertreter der Schulart Beruf. Gymnasium/Berufskolleg im Regierungsbezirk Stuttgart



Bernhard Müller

E-Mail: mueller@leb-bw.de

52 Jahre, verheiratet, Vater von drei Kindern, Polizeibeamter, parteilos; Seit 1994 im Ehrenamt als Elternvertreter tätig und dafür in verschiedenen Fachrichtungen geschult und ausgebildet; bereits Mitglied des 15. LEB (stellv. für berufliche Gymnasien) und 16. LEB (Vertreter der beruflichen Schulen und einer der stellvertretenden Vorsitzenden des 16. LEB); aus dem 16. LEB heraus delegiert in verschiedene Fachgremien u. a. Landesschulbeirat und Bundeselternrat; als Vertreter der beruflichen Gymnasien des Regierungsbezirkes Stuttgart neu gewähltes Mitglied für den 17. LEB BW

Schwerpunkte und Ziele:

- Den LEB vom reinen Beratungsgremium des Kultusministeriums zu einem Mitbestimmungsgremium (zumindest in Teilbereichen) zu führen

- Eine bessere Lehrerversorgung (für alle Schularten) zu erreichen. Unterricht darf Krankheit, Fortbildung, Prüfungs- und Ausflugsaufsicht wegen Mangel an Lehrkräften nicht zum Opfer fallen.
- Ich stehe für ein sinnvolles Schulsystem, das sich individuell an den Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler und an den Gegebenheiten vor Ort orientiert.
- Ich wünsche mir die Besinnung der gewählten Elternvertreter/innen auf ihre eigentliche Aufgabe in diesem Amt. Nicht die Selbstverwirklichung und späte Karriere der Eltern ist hier das Ziel, sondern die Aufgaben, die sich aus dem Schulgesetz, der Elternbeiratsverordnung u. a. ergeben. Demnach sind wir Mittler und Ratgeber zwischen Schule, Träger, Schülern und deren Eltern.
- Ich stehe für einen offenen und ehrlichen, sachlichen und sinnvollen Austausch von Ideen, welcher uns (alle die zum Betrieb Schule gehören) etwas näher bringt und somit dazu beiträgt, dass wir das beste Schulsystem für unsere Kinder erreichen. Ein Schulsystem, in dem hochqualifizierte Lehrkräfte gerne unterrichten. Ein Schulsystem, in dem jedes Kind gerne in die Schule geht und entsprechend der Eignung die beste Bildung genießen darf. Ein Schulsystem, das gewährleistet, dass am Ende keiner hinten runter fällt. Ein Schulsystem, das auch die Akzeptanz der Eltern und der Gesellschaft hat. Das ist noch ein langer Weg. Doch gleichzeitig ist es auch meine Hoffnung, dass wir es gemeinsam im 17. LEB schaffen, diesem Ziel wieder ein bisschen näher zu kommen.

Vertreter der Schulart Grundschule im Regierungsbezirk Stuttgart



Andreas Bonnaire

E-Mail: bonnaire@leb-bw.de

Vertreterin der Schulart Sonderschule im Regierungsbezirk Tübingen



Sigrid Maichle

E-Mail: maichle@leb-bw.de

Physiotherapeutin, verheiratet 3 Kinder: ein Sohn auf einer Schule für Geistigbehinderte, eine Tochter auf einem beruflichen Gymnasium, eine Tochter auf einem allgemeinbildenden Gymnasium

Schwerpunkte und Ziele:

- Umsetzung der Inklusion mit guten Rahmenbedingungen
- Individuelle Förderung aller Schüler
- Lehreraus- und fortbildung
- Gute Unterrichtsversorgung
- Schulsozialarbeit
- Bedarfsgerechte Ganztageschulen mit einem rhythmisierten Unterricht
- Sport- und Bewegungsförderung

Vertreter der Schulart Grundschule im Regierungsbezirk Tübingen



Klaus Reimann

E-Mail: reimann@leb-bw.de

Klaus Reimann, 47 Jahre alt, verheiratet, vier Kinder. Im 17. Landeselternbeirat als Vertreter der Grundschulen im Regierungsbezirk Tübingen. „Als Dipl.-Ing. der Luft- und Raumfahrttechnik bin ich seit 15 Jahren in Sigmaringen selbstständig tätig. Unsere Kinder sind zwischen sieben und 15 Jahre alt, die größeren besuchen das Gymnasium (Heimschule Kloster Wald, 10. Klasse, bzw. Hohenzollern-Gymnasium Sigmaringen, 9. Klasse), die kleineren sind in der ersten bzw. dritten Klasse der Geschwister-Scholl-Schule in Sigmaringen. Seit etwa acht Jahren bin ich Elternvertreter,

teils an der Grundschule, teils am Gymnasium, momentan der Elternbeiratsvorsitzende der Geschwister-Scholl-Schule. Daneben leite ich seit fast vier Jahren den Gesamtelternbeirat der Stadt Sigmaringen.

Schwerpunkte und Ziele:

Besonders wichtig sind mir eine transparente und nachhaltige Bildungspolitik und eine vernünftige regionale Schulentwicklung, die mit Augenmaß gestaltet wird. Es gilt, den hohen Standard unseres differenzierten Bildungssystems in Baden-Württemberg zu erhalten und stetig zu verbessern. Unter dem Aspekt der demografischen Entwicklung stehen die Schulen und Schulträger gerade im Ländlichen Raum bei der Gestaltung von Schule in nächster Zeit vor einer großen Herausforderung. Dabei ist es unerlässlich, dass das Wohl der Kinder bei allen Entscheidungen im Mittelpunkt steht. Im Sinne einer erfolgreichen Bildungspartnerschaft sollten die Eltern dabei noch stärker eingebunden werden. Weiterhin möchte ich mich dafür einsetzen, dass Integration und Inklusion an den Schulen verbessert umgesetzt wird.“

Vertreter der Schulart Realschule im Regierungsbezirk Tübingen



Matthias Fiola

E-Mail: fiola@leb-bw.de

Schwerpunkte und Ziele:

Unabhängig wie und wie schnell sich das Zweisäulenmodell in unserem Schulsystem entwickelt, wir werden noch viele Jahre Realschulen haben. Lange Zeit war sie die eher weniger beachtete Schulart, jetzt rückt sie etwas in den Fokus, weil sie an sich die ideale Schulart ist, um Gemeinschaftsschule zu werden. „Motiviert“ dazu wird sie, indem sie mit dem geringsten Schüler/Lehrer-Verhältnis ausgestattet wird. Das halte ich für unfair. Das geht zu Lasten unserer Schüler und Lehrer. Ich werde mich dafür einsetzen, dass unsere Realschulen vergleichbar mit anderen Schularten versorgt werden.

Vertreter der Schulart Gymnasium im Regierungsbezirk Tübingen



Stephan Ertle

E-Mail: ertle@leb-bw.de

Kinder: Julian (15) und Martin (13) Gymnasium, Hanna (8) GS

Schwerpunkte und Ziele:

In unserer Gesellschaft leben immer weniger Kinder. Der demografische Wandel stellt die Gesellschaft vor eine der größten Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte. Weniger Kinder bedeuten auch weniger Eltern. Weniger Eltern, die sich für die Interessen von weniger Kindern einsetzen. Um unsere Rechte trotzdem mit Nachdruck vertreten zu können, werden wir Elternvertreter uns mehr und mehr vernetzen,

unsere Kräfte landesweit bündeln und unsere Positionen stärken. Das ist eine der Aufgaben, bei der ich in den nächsten 3 Jahren mitarbeiten werde.

Um Rechte von Eltern geht es auch bei der Überprüfung, ob und inwieweit die Landkreise und Städte von uns Eltern überhaupt anteilige Gebühren für die Schülerbeförderung unserer Kinder erheben dürfen. Nach unserer Auffassung ist diese Vorgehensweise während der Vollzeitschulpflicht der Schüler nicht verfassungskonform und das Land hat alle Eltern von den Gebühren freizustellen.

In den letzten Jahren sind in Baden-Württemberg die Budgets für privat finanzierten Nachhilfeunterricht exorbitant angestiegen. Schüler aus wirtschaftlich gut aufgestellten Elternhäusern haben so die Möglichkeit, entstandene Lücken in dem einen oder anderen Fach zu schließen. Andere Schüler haben diese Möglichkeiten nicht. Und während im Organisationserlass gerade die Stunden für Förderunterrichte in Grundschulen gestrichen wurden, haben schwächere Schüler mehr und mehr das Nachsehen. Auf Basis der UN- Kinderrechtskonventionen werde ich mich für mehr Bildungsgerechtigkeit und für mehr individuelle Förderung einsetzen.

Vertreterin der Schulart Berufs-/Berufsfachschule im Regierungsbezirk Tübingen



Susanne Eichbaum

E-Mail: eichbaum@leb-bw.de

Geboren am 19.04.1963 in Stuttgart Sonnenberg. Beruf: staatlich anerkannte Lehrerin für Grund- und Hauptschulen, selbstständig. Kinder: Nathalie, 16.07.1982, Florian, 01.07.1989, Katharina, 11.11.1996. Im LEB tätig seit April 2014

Jetzige ehrenamtliche Tätigkeiten (außer LEB): Mitglied im evangelischen Kirchengemeinderat Bad Buchau

Schwerpunkte und Ziele:

Meine jüngste Tochter besucht derzeit die Berufsfachschule der Matthias Erzberger-Schule in Biberach in der Fachrichtung Gesundheit und Pflege. Diese Berufsfachschulen leisten einen wichtigen Beitrag, Jugendliche berufsfeldbezogen zur Mittleren Reife zu führen und ich halte es für wichtig, diese Ausbildungsmöglichkeit beizubehalten.

Aufgrund meiner selbstständigen Tätigkeit konnte ich Erfahrungen mit Jugendlichen sammeln, die sich in einer Ausbildung befinden. In Biberach konnte ich dabei Institutionen kennen lernen, die Jugendlichen helfen, einen Ausbildungsplatz zu finden, indem sie sie bei den Bewerbungen und anschließend mit Lernförderung und Motivation unterstützen, um die Ausbildung erfolgreich abzuschließen.

Ebenso hat mich die ehrenamtlich arbeitende Gruppe JAZZ (Jung und Alt, Zukunft zusammen) sehr von ihrer Arbeit mit den Jugendlichen begeistert. Sie setzt sich aus Senioren unterschiedlicher Berufe zusammen und bietet Schülern in Kursen während des 9. Schuljahres Bewerbungstraining, Hilfe beim Verfassen ihrer Bewerbungen und den Kontakt mit Firmen an.

Der Start ins Berufsleben geschieht nicht immer reibungslos. Erste Hürden sind die geeignete Wahl des Berufes und eine korrekt formulierte und auf die Person des Bewerbers sowie des gewünschten Arbeitsplatzes angepasste Bewerbung.

Um hier eine Chancengleichheit zu gewährleisten, sollten die Jugendlichen kostenlosen Zugang zu Hilfsangeboten haben. Ich denke hier an eine Ergänzung zu den bereits im Deutschunterricht angebotenen schriftlichen Übungen zum Bewerbungstraining, zum Beispiel in Form von Lernpatenschaften.

Weitere Themen wären die Abdeckung von Unterrichtsausfall und Lehrer-Neueinstellungen, um die Qualität der Ausbildung an den Beruflichen Schulen zu erhalten.

Vertreter der Schulart Gemeinschaftsschule im Regierungsbezirk Tübingen



Paul Helmut Nebeling

E-Mail: Nebeling@leb-bw.de

Geboren 1967 in Wetzlar. Schulausbildung von 1973–1986 bis zum Abitur in Wetzlar. Grundwehrdienst 1986–1987. Studium des Maschinenbaus an der RWTH Aachen 1987–1992. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am WZL der RWTH Aachen 1992–1997. Tätigkeit in leitenden Positionen in der Werkzeugmaschinen-Industrie 1997–2009. Seit 2010 Professur

für Werkzeugmaschinen und Steuerungstechnik an der Hochschule Reutlingen. Verheiratet, zwei Kinder: Tochter 12 an einem Gymnasium und Sohn 6 Jahre Gemeinschafts-Grundschule

Schwerpunkte und Ziele:

- Schule als Heranführen zum Leben, zur Ausbildung
- Schule zur Vermittlung von Wissen, Methoden, Fähigkeiten, Werten, (Allgemein-)Bildung
- Schule vom Ende her denken: Es zählt, was hinten heraus kommt. Ist das Ergebnis für die weitere Schule, eine Ausbildung oder ein Studium brauchbar?
- Jede und jeden nach seinen Möglichkeiten fordern und fördern
- Vielfalt mit unterschiedlichen Leistungsbereichen

Vertreter der Schulart Werkreal-/Hauptschule im Regierungsbezirk Tübingen



Norbert Hölle

E-Mail: hoelle@leb-bw.de

Schwerpunkte und Ziele:

Da dies meine erste Tätigkeit im LEB ist, hoffe ich auf interessante Diskussionen in allen Bereichen.

Es ist mir ein Anliegen, dass unsere Kinder mit Freude in die Schule gehen können. Ein wichtiger Punkt ist mir hier: unabhängige Anlaufstellen bzw. Schulsozialarbeit.

Auch das Thema „Schule im ländlichen Raum“ will ich nicht aus den Augen verlieren.

Vertreterin der Schulen in Freier Trägerschaft



Dr. Brigitte Reuther

E-Mail: reuther@leb-bw.de

Schulstandorten: Die Finanzierung muss wieder rein über Landesmittel für die Zeit der Vollzeitschulpflicht abgesichert sein. Es darf nicht den einzelnen Landkreisen überlassen bleiben, je nach örtlicher Politik und finanzieller Stärke, bzw. Schwäche unterschiedlichste und undurchsichtige Vermengungen mit dem ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr) vorzunehmen, die dann die Familienbudgets völlig unzulässig belasten, nur weil ein Kind zur Schule kommen muss. Längst überfällig sind in unserem hoch zivilisierten Land daneben zeit- und kindgerechte Standards bei Sicherheit und Komfort des Transportes – vermeidbare Stressoren für unsere Jüngsten, die den Schulalltag und die Befindlichkeit der Kinder erheblich beeinträchtigen, gehören abgeschafft. Neben dieser Großbaustelle sind mir Bedingungen und Weichenstellungen für wirklich gutes pädagogisches Personal an den Schulen ein großes Anliegen.

Als Vertreterin des freien Schulwesens ist mir inzwischen enorm wichtig, der gesamten Elternschaft unseres Bundeslandes näherzubringen, welches Gemeinschaftsinteresse wir Eltern an der verfassungsrechtlich geschützten Existenz und Förderung von freien Schulen jeglicher Richtung unter staatlicher Aufsicht haben – ob wir Kinder an solchen Schulen haben oder nicht. Allein aufgrund der überaus negativen Erfahrungen, die unser Land unter zwei Diktaturen mit staatlich gleichgeschalteter und kontrollierter Bildung gemacht hat (NS- und DDR-Zeit), sollten wir die Bildungsvielfalt und die Alternativen in der Schulwahl für unsere Kinder und Familien nicht gering achten. Es finden gegenseitige Befruchtungen statt, die unbestritten unsere öffentlichen Schulen weitergebracht haben und damit auch als Korrektiv wirken, wovon alle profitieren. Dafür muss die staatliche finanzielle Unterstützung des freien Schulwesens so gesichert sein, dass eine Selektion nach den finanziellen Möglichkeiten der Eltern gemäß den verfassungsrechtlichen Vorgaben nicht erfolgt – hier gibt es leider nach wie vor großen Handlungsbedarf. Freie Schulen stehen in belebender Konkurrenz zu öffentlichen Schulen, diese Konkurrenz wirkt aber natürlich im gleichen Maße auch andersherum. Schüler an freien Schulen dürfen nicht finanziell schlechter gestellte Landeskinder bleiben.

Dr. med., Jahrgang 1961, Bad Waldsee. Ich bin Fachärztin für Allgemeinmedizin, habe mit meinem Mann und Kollegen 3 Kinder und bin derzeit in einer allgemeinchirurgischen Abteilung eines kommunalen Krankenhauses teilzeitbeschäftigt. Mein Mann führt eine Hausarztpraxis. Die beiden großen Jungs (25 und 23 Jahre alt) sind bereits im Studium, haben beide eine freie katholische Grundschule besucht, der Älteste hat am öffentlichen Gymnasium unserer Heimatstadt sein Abitur abgelegt (dort war ich 7 Jahre sehr aktives Schulkonferenzmitglied zu Zeiten der Umstellung zu G8), der Jüngere hat zur 10ten Klasse die Schule gewechselt und am freien katholischen Gymnasium Salvatorkolleg in einer Nachbargemeinde das Abitur abgelegt. Meine Jüngste, 15 Jahre alt, hat die öffentliche Grundschule durchlaufen und besucht derzeit die Kursstufe des Salvatorkollegs, wo ich seit 5 Jahren den Elternbeiratsvorsitz inne habe und teamorientiert führe.

Schwerpunkte und Ziele:

Ich möchte dazu beitragen, dass ins politische Bewusstsein dringt, dass vor allen Dingen die Bedürfnisse der Kinder in den Fokus rücken müssen und nicht wirtschaftliche/ökonomische/ideologische Fragen den maßgeblichen Ausschlag bildungspolitischer Entscheidungen geben dürfen. Die Infrastruktur für Kinder gehört gemäß unserer grundgesetzlichen Vorgaben wesentlich verbessert: Dazu zählt für mich insbesondere die Erreichbarkeit und Zugänglichkeit der Bildungseinrichtungen in angemessener Qualität für alle – also die Schülerbeförderung – insbesondere vor dem Hintergrund sinkender Kinderzahlen und zunehmender Zentralisation von

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

**gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 12,-**



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen und Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z. B. auch über Sponsoring geschehen.

Wir würden uns freuen, wenn auch an Ihrer Schule Elternvertreter und interessierte Eltern **Schule im Blickpunkt** lesen könnten. Bitte verwenden Sie dazu umseitigen Sammelbestellschein zur Auslage am Elternabend.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen
 Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 12,-
 ___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 12,-
 Einzelpreis € 2,50
 jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift Kd.-Nr.: _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift